



**Pfarrkirche  
zum  
Hl. Othmar**

**KIRCHBERG ob der Donau**

## Gründung unserer Pfarre

Ende des 13. Jahrhunderts wird in Kirchberg die heutige sogenannte „Kleine Kirche“ errichtet. 1389 wird in einer Urkunde bereits die Pfarre Kirchberg erwähnt, obwohl die Kapelle offiziell eine Filialkirche von Altenfelden war.

In den Jahren 1400 – 1407 lässt der wohlhabende Ritter Gundaker von Tannberg die heutige (große) Pfarrkirche im gotischen Stil erbauen. Dem Neubau wird die „Kleine Kirche“ als Seitenschiff eingebunden.

Am 24. April 1407 (St. Georg Tag) weiht der Passauer Bischof die neue Kirche dem hl. Othmar als Kirchenpatron (Kirchweihtag – Kirtag in Kirchberg: Sonntag nach Georgi).

Den formalen Akt der Pfarrgründung am 29. April 1411 erlebt der großzügige Ritter und Marschall Gundaker von Tannberg nicht mehr, weil er Anfang des Jahres verstarb. Er liegt hier unter dem Kirchenschiff begraben. Sein Grabstein aus rotem Marmor, der in der „Kleinen Kirche“ unter der Empore zu sehen ist, zeigt sein Bild.

Im Mai 1411 gibt der Pfarrer von Altenfelden seine Zustimmung zur Abtrennung Kirchbergs von der Mutterpfarre Altenfelden. Kirchberg hat erstmals einen eigenen Pfarrer: Heinrich Wohlschlager aus Haslach.

Der Kirchturm wird erst später während der Türkengefahr errichtet. Darum ist er auch so wuchtig ausgeführt. Er sollte nicht nur als Aussichtswarte dienen, sondern auch gemeinsam mit der Kirche als Zufluchtsort vor herannahenden bewaffneten Horden schützen.

---

### Herausgeber:

Pfarrgemeinderat der Pfarre Kirchberg ob der Donau  
4131 Kirchberg ob der Donau, Ortsplatz 1, Tel.: 07282/4061  
E-Mail: pfarre.kirchberg.donau@dioezese-linz.at

Fotos: Monika Reiter

1. Auflage 2016

---

## Der Hochaltar

Den Hochaltar zieren die Figuren der Heiligen: Othmar, Wendelin, Florian Donatus und über dem Altarbild die Apostel Petrus und Paulus sowie Erzengel Michael mit der Waage.

Das Altarbild „Pfingstgeheimnis“ am Hochaltar sowie die beiden Bilder der Seitenaltäre und auch die Kreuzwegbilder entstanden unter den begabten Händen des Malers Johann Philipp Ruckerbauer aus Sarleinsbach.



Leider ist nicht bekannt,  
welcher Meister die  
künstlerisch wertvollen  
Statuen geschaffen hat.



Statue des Hl. Othmar

## Hl. Nepomuk und Hl. Leonhard, Wies-Heiland

Über dem Langschiff-Triumphbogen mit den seitwärts angebrachten Statuen des Hl. Johannes von Nepomuk (Bild links) und des Hl. Leonhard (Bild rechts) ist das fürsterzbischöfliche passauische Wappen des Kardinals Graf Johann Philipp von Lamberg bildlich dargestellt.



1973 wurde erstmals ein einfacher Volksaltar aufgestellt. Der jetzige Volksaltar wurde im Zuge der Innenrenovierung der Kirche 1984 neu gestaltet.

Im kleinen Kirchenraum links vom Hochaltar befindet sich die Statue eines sogenannten Wies-Heilands.

Kurze Erklärung: Es gibt im Allgäu eine Wallfahrtskirche zum gegeißelten Heiland auf der Wies'. Unsere Heiland-Statue wurde dieser offensichtlich nachgebaut.



## Seitenaltäre



Der linke „[St.-Georgs-Seitenaltar](#)“ wird von den Statuen des Hl. Joachim und der Hl. Mutter Anna mit ihrem Kind Maria und oberhalb des Altarbildes vom Medaillon mit der Hl. Rosalia der Pestpatronin umrahmt.



Der rechte „[St.-Sebastian-Altar](#)“ wird von den Statuen der Hl. Katharina von Alexandrien, der Hl. Barbara und oben vom Medaillon mit dem Hl. Rochus umgeben.

## Kanzel



Von 1709 bis 1711 wurde die Kirche barockisiert und die vom Tischlermeister Stempler aus Rohrbach angefertigte Kanzel aufgestellt.

Über dem Schalldeckel ist Christus mit Kreuz auf der Weltkugel von Engelsfiguren umgeben dargestellt.

Die Statuen der vier Evangelisten Markus, Lukas, Johannes und Matthäus zieren die Brüstung der Kanzel.

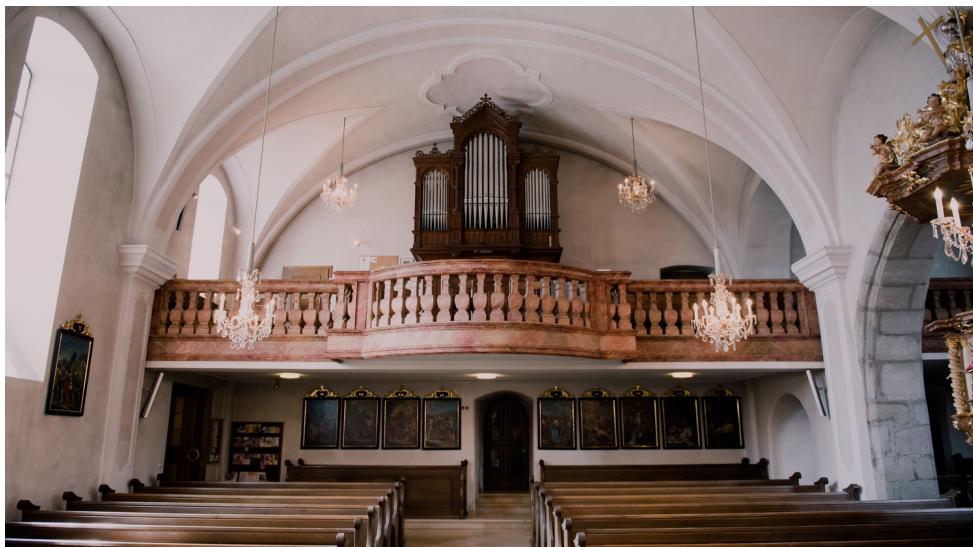
## Orgel und Glocken

Die heutige Orgel der Pfarrkirche wurde vom Ottensheimer Orgelbauer Leopold Breinbauer sen. im Jahr 1889 aufgestellt.

Manual: Bourdun 8', Dolce 8', Gamba 8', Principal 8', Flöte 4',  
Octave 4', Mixtur 3-4 fach

Pedal: Octavbass 8', Subbass 16' Pedalkoppel

mechanische Kegelladen, Manualumfang: C – f'', Pedalumfang: C – a



In den Jahren 1916/17 wurden vier der fünf Glocken zwangsweise für kriegerische Zwecke eingezogen. Nach der Wiederherstellung fielen im Jahr 1941 abermals vier Glocken dem Krieg zum Opfer.

Das heutige Geläute besteht seit 1950 aus folgenden Glocken:

- Die Kleine: Ton d, Gießjahr 1766
- St. Othmar- oder Kriegerglocke (Die Große): Ton g, Gj. 1950
- Herz Maria- oder Aveglocke: Ton b, Gj. 1950
- Herz Jesu- oder Wandlungsglocke: Ton c, Gj. 1950
- Josephi- oder Sterbeglocke: Ton f, Gj. 1950

## Marienaltar

Der Marienaltar in der kleinen Kirche erhält im Zuge der Kirchenrenovierung (1984 – 1987) einen neuen Aufbau, weil der ursprüngliche dem Holzwurm zum Opfer fiel.



Das Altarbild mit der Hl. Familie wird von Kunstkennern als ein Werk nach Art des berühmten Malers Bartholomeo Altomonte, aus der Zeit um ca. 1750, betrachtet.  
Die Mutter Gottes-Statue mit dem Jesuskind wird von den Statuen des Hl. Judas Thaddäus und der Hl. Thekla flankiert.

# Kleine Kirche

Die sogenannte „Kleine Kirche“, (ursprünglicher Kirchenbau), Entstehung zwischen 1270 und 1290, wird als Marien- und zugleich auch als Taufkapelle genutzt. Links vom Marienaltar befindet sich das Taufbecken.



An der Nordwand der Kleinen Kirche wurden bei der letzten Kirchenrenovierung sämtliche Grabplatten, die sich vorher über den Kirchenraum verteilt hatten, angebracht. Die größte und wichtigste ist die des Kirchengründers Gundaker von Tannberg, sie besteht aus rotem Marmor und befindet sich direkt unter der Empore.

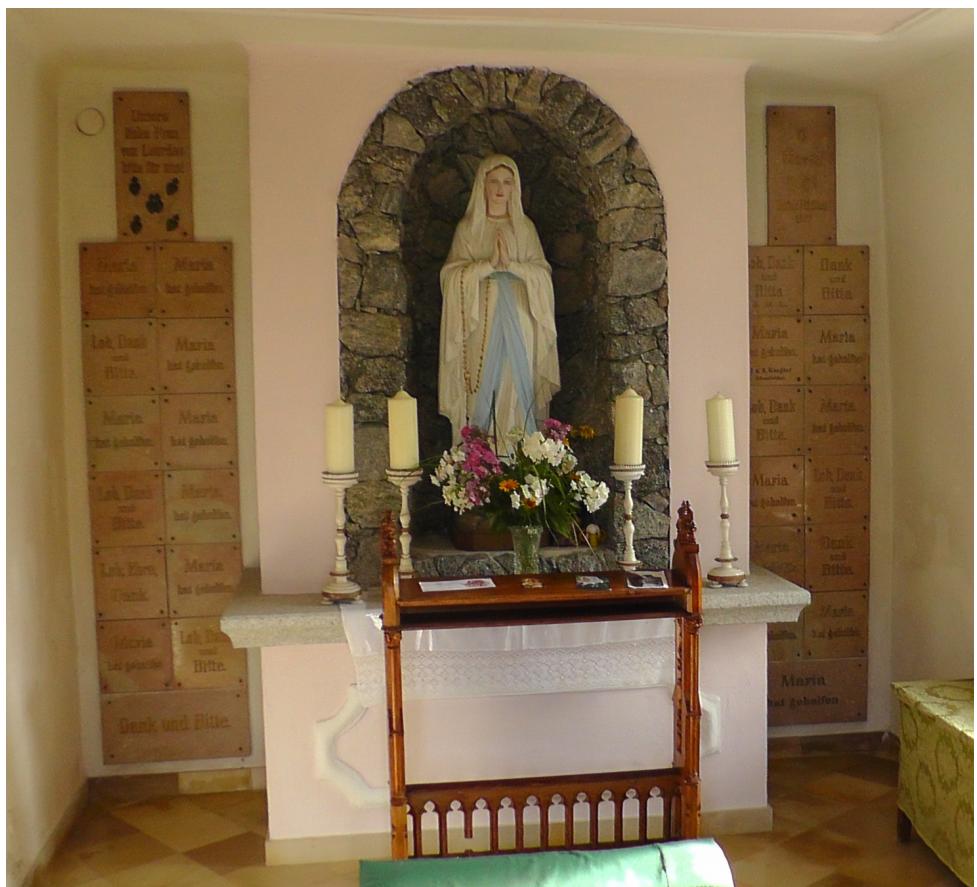


Über den Grabplatten thront die Statue des Erzengels Michael als Sieger im Kampf mit dem Fürsten der Unterwelt.

## Lourdeskapelle

Die Lourdeskapelle entstand aus Anlass zweier Pfarrwallfahrten in den Jahren 1911 und 1913 nach Lourdes. Hier wurde die Marienstatue angekauft und auch vom dortigen Bischof geweiht. Es entwickelte sich bald eine rege Pilgerkultur aus den Pfarren der Umgebung, die erst mit dem Ausbruch des 2. Weltkriegs endete.

Anlässlich der Renovierung der Pfarrkirche in den 1980-er Jahren wurde sie an die nördliche Außenseite der Pfarrkirche verlegt und ist auch nur von hier zugänglich.



## Geographisches und Geschichtliches

Zur Pfarre Kirchberg gehören 17 Ortschaften mit ca. 970 Pfarrangehörigen. Das Pfarrgebiet deckt sich nicht mit dem Gemeindegebiet. Die zur Gemeinde Kirchberg gehörende Ortschaft Obermühl ist eine Pfarrexpositur von Kirchberg. Zu dieser gehören Ortschaften von den vier Gemeinden Kirchberg, Niederkappel, Lembach und Altenfelden.

Der Ort Kirchberg liegt auf 589 m Seehöhe. Der westlich des Ortes Kirchberg liegende Aussichtsberg „Burgstall“ ist mit 613 m die direkt von der Donau aufsteigende höchste Erhebung vom Ursprung der Donau bis zur Mündung.

Im Jahre 1263 wird der Ortsname Kirchberg erstmals urkundlich erwähnt. Es ist anzunehmen, dass das Adelsgeschlecht der „Chirichperger“ Namensgeber ist.

Kirchberg wird im Jahre 1411 eine eigene Pfarre und gehörte vorher zur Pfarre Altenfelden. Nach der Pfarrgründung gehört Kirchberg zum Dekanat Pfarrkirchen bis zur Gründung des Dekanats Altenfelden im Jahre 1676. Diesem Dekanat ist Kirchberg bis 1785 zugeteilt.

1785 folgte die Lostrennung vom Bistum Passau und die Gründung des Bistums Linz. Im selben Jahr wird die Pfarre Kirchberg zum Dekanat erhoben, dem die Pfarren Altenfelden, Rohrbach, Öpping, St. Oswald, Neufelden, St. Martin, Feldkirchen, Goldwörth, Walding, Ottensheim, Puchenau und St. Gott-hard angehören. Das Dekanat Kirchberg wird 1803 wieder aufgehoben. Die Pfarre kommt bis zum Jahre 1890 zum Dekanat Sarleinsbach und anschließend wieder zum Dekanat Altenfelden.



## Gottesdienstzeiten

Sa. 19:30 Uhr

So. 08:30 Uhr

Kreuzigungsgruppe  
vor d. Haupteingang